

**Exposé**  
**zu einem Promotionsprojekt**

~

**Arbeitstitel:**

**Wenn Linke reisen**

~

**Sehnsüchte und Utopien auf Tour**

~

**Eine kulturanthropologische Studie**  
**zu linkspolitisch motivierten Reisebewegungen**  
**und politischen Kulturkontakten**  
**in Lateinamerika**

~

**Vorgelegt von Thomas Erling, M.A.**  
**San Cristobal de las Casas, 30. Juli 2012**

**Kontakt:**

Thomas Erling  
Schmeerstraße 5  
06108 Halle (Saale)  
**Tel:** (0176) 217 16 059  
**E-Mail:** thomas.erling@googlemail.com  
**Internet:** www.politisches-resien.de

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkungen</b> .....	1
<b>Einleitung</b> .....	2
<b>1. Ausgangslage: Politischer Tourismus in Lateinamerika</b> .....	4
<b>2. Zum Forschungsstand</b> .....	6
<b>3. Fragestellungen</b> .....	8
<b>4. Relevanz des angestrebten Erkenntnisgewinns</b> .....	13
<b>5. Methode</b> .....	16
<b>6. Erläuterungen zur Internetplattform „Politisches-Reisen.de“</b> .....	20
<b>7. Ethnografischer (Dokumentar-)Film</b> .....	22
<b>8. Literatur</b> .....	22
<b>9. Anhang (eigene Arbeiten zum Thema)</b> .....	27
<b>10. Endnoten</b> .....	29

## Vorbemerkungen

### 1. Grundannahme der angestrebten Studie

*Dem Forschungsvorhaben wird vorausgesetzt, dass politisch motivierte Reisebewegungen in Lateinamerika existieren.*

*Deren Akteure, vorrangig aus Nordamerika und Europa stammend<sup>1</sup>, unternehmen Reisen in unterschiedliche Länder Lateinamerikas, von denen sie sich erhoffen, politische Gegen- bzw. Alternativwelten zu erfahren. Zudem treibt sie der Wunsch, diese politischen Welten durch eigenes Engagement in irgend einer Form zu stabilisieren und die gemachten Erfahrungen in irgendeiner Weise in die heimische Lebensrealität zu überführen bzw. nutzbar zu machen. Hierbei kann auch von politischen Reisebewegungen mit Transformationscharakter gesprochen werden.*

*Diese Grundannahme basiert auf Voruntersuchungen in unterschiedlichen Regionen Lateinamerikas, wie Brasilien, Venezuela und Mexiko<sup>2</sup>.*

### 2. Grundbegriffe

*Die Begriffe politisch motiviertes Reisen, politisches Reisen, politisch motivierter Tourismus und politische Reisebewegungen werden im Folgenden Synonym verwendet. Ihnen allen liegt eine Definition des politisch motivierten Tourismus der Arbeit „Politisch motivierter Tourismus: Aspekte und Dimensionen des politischen Reisens“ zugrunde. Weitere Begriffe, die in anderen Werken bereits Verwendung fanden sind Revolutionstourismus, Projektetourismus oder Solidaritätstourismus. Da die angestrebte Studie vor allem auf die wissenschaftliche Durchdringung der politisch motivierten Reisebewegungen einer internationalen Linken zielt, wird im Folgenden oft auch von Linkstourismus gesprochen werden.*

*Der Tourismusbegriff ist hierbei **nicht** – wie in einigen anderen Werken der Fall – als wertend zu verstehen. Vielmehr löst sich hier die Definition vom anti-touristischen Diskurs<sup>3</sup>, um so einen objektiven wissenschaftlichen Zugang zum Phänomen zu ermöglichen.*

## Einleitung

„*Siguiendo la luz del sol dejamos el viejo mundo.*“

„*Und dem Licht der Sonne folgend, verließen wir die alte Welt.*“

(*Christoph Kolumbus*)

Bei diesem Zitat von Christoph Kolumbus handelt es sich um ein bemerkenswertes Bormot, das in semantisch ganz besonders prägnanter Weise das miteinander zu verbinden vermag, was die Gefühlswelt und die Antriebe eines Reisenden bestimmt, der sich aus seiner eigenen Lebenswelt hinaus bewegt, um unter großen Erwartungen etwas unbekanntes Neues zu Entdecken, das es wiederum schafft, das Bekannte um *Erfahrungen* materieller und sinnlicher Natur zu bereichern und dementsprechend die eigene Lebenswelt zu transformieren: es verbindet Sehnsucht, Ungewissheit, Entdeckungsdrang und Hoffnung.

Nun scheint es so, dass *kontemporäre Reisebewegungen* – in einer Zeit in der jeder Winkel der Erde entdeckt und erschlossen scheint und in der eine *Tourismusindustrie* und der sich aus ihr generierende *Massentourismus* das Reisen zu einer Art „Instantprodukt“ umformulierten – jede solche delphische Aura, die das Zitat Kolumbus' umgibt, eingebüßt haben. Das „Zeitalter der Entdeckungen“ scheint ein für alle mal vorbei – sehen wir von einem neuen Explorationsimpetus unserer hochtechnisierten Gesellschaften gen Kosmos ab – und Bedürfnisse nach neuen Perzeptionen und nach *Erfahrung* des Anderen, die der Mensch gleichwohl auch heute noch in sich trägt, können nunmehr über den Tourismus und seine Industrie leichter und zudem gefahrloser befriedigt werden. *Gegenwelterlebnisse*<sup>4</sup>, die die Reisen des Christoph Kolumbus in außerordentlich durchdringender Weise prägten, sind heute schlicht unkompliziert erwerbbar Güter – auch für diejenigen, die sich etwa auf schwierigere, aber dafür vermeintlich unverfälschte *Backpacker-Pfade* begeben: selbst sie finden sich am Ende allzu oft in einer gewerblich-touristischen Infrastruktur wieder, die ihnen ihre oft nur scheinbar authentischeren Impressionen von *kulturellen Differenzen* liefert und dementsprechend *Fremdwelterlebnisse* künstlich generiert.

Kurzum haben sich durch die Reduktion von Explorationsdestinationen, durch zunehmende technische Vernetzung geographisch entfernt voneinander liegender Lebenswelten und auch durch die Transformationen in den Arbeits- und Alltagswelten der Menschen der meisten Gesellschaften die Verwertungsweisen und Zwecke von Erlebnissen und Eindrücken, die sich

aus der „analogen Bewegung“ des Menschen im globalen Raum ergeben, deutlich verändert. Die Tourismuswissenschaft unterscheidet dementsprechend grob zwischen der Epoche der „Muss-motivierten Reisen“ bzw. der Reisen mit einer gewissen *Zweckgebundenheit* und der daran sich anschließenden Epoche der *modernen Tourismusreisen* bzw. der aus *Freiheit und Freiwilligkeit* geborenen Reisemotivationen<sup>5</sup>.

Dient das Reisen der Menschen der *westlich geprägten Kulturen* heute majoritativ dem sich *davon Bewegen*, dem kurzfristigen Ausbruch aus gewohnter Arbeits- und Alltagswelt zum Zwecke der mentalen und körperlichen Regeneration, dienten Reisen vor dem Zeitalter der Industrialisierung und gleichsam vor der parallel dazu sich herausbildenden Tourismusindustrie vielmehr einem *sich hin Bewegen* – hin zu *Geschäftigkeiten, Erkenntnissen und Kognitionen*, mit denen es zu bewerkstelligen war, das Leben zu Hause zu *transformieren* und dementsprechend in materieller sowie in kultureller Hinsicht *weiterzuentwickeln*; namentlich beispielsweise zum Zweck von *Bildung, Forschung, Handel, Religion, Entdeckung, Eroberung*. Das Reisen glich dabei oft einer Bürde, einer Anstrengung, die es vielmehr zum Ziel hatte, die gewohnte heimische Lebenswelt in ihren verschiedenen Dimensionen *anzupassen* bzw. zu *erweitern*, als sie zu *bestätigen*.

Letzteres wiederum vollzieht nämlich der moderne Tourist in dem Moment, in dem er nach seinen Reisen in die eigene Lebenswelt zurückkehrt und sich *reintigert* in die Strukturen, die ihn zu einem kurzfristigen Ausbruch aus selbigen „zwangen“. Oft geht das, was dieser von seinen Touren nach Hause mitbringt, nicht über Souvenirs und Fotos hinaus, die das zu *konservieren* versuchen, was ihm im Zuge seiner Reisebewegungen das Gefühl gab, einmal dem entkommen zu sein, das er als Alltagsöde oder gar persönliche Resignation und lebensweltliche Stagnation empfindet. Selbst kulturelle Horizonterweiterungen, die sich vielleicht aus dem modernen Kultur- und Bildungstourismus ergeben, ermöglichen es scheinbar nur selten, in einen *Transformationsansatz* zur Anpassung der heimischen Lebensrealität übersetzt zu werden. Definitivisch verknüpft könnte also zusammenfassend von sich scheinbar aus einem historisch-kulturellen Kontext aufeinanderfolgend herausbildenden Reisetypen gesprochen werden: *1. Reisen der lebensweltlichen Transformation* und *2. Reisen der lebensweltlichen Affirmation*.

Nun existieren aber auch heute noch als nicht marginal anzusehende Reiseformen, die eher dem ersten Typus zugeordnet werden können – auch vor dem Hintergrund dieser allgemein anerkannten tourismuswissenschaftlichen Einschätzung der historischen *Aufeinanderfolge* beider.

Und genau hier setzt die angestrebte *tourismusanthropologische Studie* an, der dieses Exposé

zur Erläuterung des Forschungsvorhabens vorangestellt wird.

Lange Zeit verhinderte die vornehmliche Konzentration der tourismuswissenschaftlichen Arbeit der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen auf die theoretische Durchdringung des Massentourismus als Phänomen der modernen Gesellschaften die Auseinandersetzung mit sich *parallel* und *alternativ* dazu entwickelnden Reisetypen. Zwar wurde sich beispielsweise nicht wenig mit *Backpacker-Tourismus* und dem sogenannten *Projektetourismus* beschäftigt, doch gingen die daraus resultierenden Arbeiten oft nicht über eine Feststellung der Existenz von Gemeinsamkeiten zum modernen Massentourismus hinaus. Am Ende wurden sie oft sogar theoretisch eingebunden in das System des modernen *affirmativen Tourismus* und ihre nicht selten signifikanten Unterschiede was die *Motivationsstrukturen* und die *kulturelle Rückwirkung* bzw. das *Potential der Transformationswirkung* betrifft, vernachlässigt.

Besonders *eine* spezielle Form eines *Tourismus mit Transformationscharakter* wurde lange Zeit trotz einer zunehmenden Relevanz für die *kulturelle* und *politische Entwicklung* der modernen Gesellschaften nahezu überhaupt nicht beachtet und dementsprechend nur wenig wissenschaftlich bearbeitet. Die Rede ist hier vom Phänomen des *politisch motivierten Tourismus*, dem schließlich die angestrebte tourismusanthropologische Studie gewidmet wird.

## **1. Ausgangslage: Politischer Tourismus in Lateinamerika**

Die Einleitung zu diesem Exposé wurde mit einem Zitat von Christoph Columbus begonnen. Anschließend wurde gemutmaßt, dass jene delphische Aura, die dieses Zitat verströmt, in Bezug auf modernere Reisebewegungen zum Zeitpunkt der Genese eines Massentourismus verloren ging.

Nun trifft diese Einschätzung nicht ganz die Wiedergabe einer tourismushistorischen Realität, wenn sich unser Blick vom Phänomen des Massentourismus ab und gleichsam hin zu *politisch motivierten Reisebewegungen mit Transformationscharakter* wendet.

Auch heute machen sich schließlich Menschen auf den Weg, erfüllt von *Sehnsüchten* und getragen von *Hoffnungen* auf die Entdeckung „neuer Welten“, die ihnen etwas bereitzuhalten vermögen, das sich mehr als nur in Form von Fotos und Souvenirs in die eigene heimische Lebenswelt überführen lässt, das anders ist als das Gekannte und das näher scheint, an dem was man sich von der Welt wünscht. Die Rede ist hier von *politischen Menschen*, die aus ihrer „alten politischen Welt“ aufbrechen, um in „neue politische Welten“ vorzudringen, um diese zu verstehen und *politische Ideenflüsse* zu generieren, die wiederum zu einem Wandel eines bestimmten und von ihnen *kritisierten politischen Zustands* führen sollen.

Bemerkenswert ist hierbei die Rolle der lateinamerikanischen Länder. So, wie Amerika für Christoph Kolumbus und seine Begleiter ein Garant für die Entdeckung fremder ungekannter Lebenswelten war, die einerseits als *Projektionsflächen* für die utopischen Vorstellungen von den „Rändern der Welt“ dienten und andererseits als *neue Lebens- und Wirtschaftsräume* erschlossen wurden, diente und dient für viele politisch Reisende von gestern und heute der lateinamerikanische Subkontinent als *politisch-kulturelle Projektionsfläche* und *Spielfeld alternativer politischer Ideen*.

Seine Geschichte, wie sie sich aus der Kolonisierung durch die europäischen Mächte seit seiner Wiederentdeckung im 15. Jahrhundert ergab, ist diesbezüglich ein überaus einflussreicher Faktor, wenn nicht gar exklusive Basis. So prägen eine Vielzahl von *Revolutionen* und *revolutionsähnlichen Politikentwicklungen* in den verschiedenen Regionen Lateinamerikas als direkte oder indirekte Folge der *Dekolonisierungsinitiativen* bis in die neueste Zeit hinein die lateinamerikanische Politiklandschaft – ein „Kontinent namens Revolution“<sup>6</sup> wurde geboren. Vor allem die jüngsten unter Ihnen bilden vielmals die ideellen Anknüpfungspunkte für sogenannte „Reisende in Sachen Sozialismus“<sup>7</sup>.

Als die bekanntesten linksrevolutionären Bewegungen der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart, die als wichtige *politik-geschichtliche Marker* im Bewusstsein vieler sich als linkspolitisch einordnender Menschen in aller Welt angesehen werden dürfen und die gleichsam einen „Revolutionsmythos Lateinamerika“<sup>8</sup> heraufbeschworen, können wohl die kubanische Revolution des Jahres 1959, die Chilenische Präsidentschaft Salvador Allendes 1970 bis 1973, die Sandinistische Revolution in Nicaragua des Jahres 1979, der Aufstand der Zapatisten des Jahres 1994 in Mexiko, die sogenannte Bolivarianische Revolution in Venezuela des Jahres 1998 und schließlich die Bolivarianische Präsidentschaft Evo Morales seit 2006 angesehen werden. Aufgrund dieser Politikentwicklungen gründeten sich vornehmlich in den Ländern Europas und Nordamerikas unzählige Solidaritätsbewegungen, die wiederum einen Reiestrom unter deren Anhängerschaft generierten und so einen stetigen *linkspolitisch motivierten Tourismus* in Lateinamerika etablierten. So wie sich in Lateinamerika aufgrund der historischen Umstände und der daraus hervorgehenden politischen Kultur eine Tradition der *Revolutionskultur* herausbildete, deren Akteure sich immer wieder aufeinander beziehen und berufen, so bildete sich parallel dazu auch eine *politische Solidaritätskultur* in den Ländern Europas und Nordamerikas heraus, die wiederum eine *neue Kultur des politischen Reisens* in Lateinamerika hervorbrachte. Beginnend mit den ersten sogenannten *Solidaritätsbrigaden* nach Nicaragua und Kuba Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts reisen bis heute in jedem Jahr tausende (politische) Menschen in die Länder

Lateinamerikas, um einerseits an den *aktuellen politischen Prozessen und Bewegungen* (wie beispielsweise der bolivariischen Revolution in Venezuela, den aktiven Landbesetzungen durch die MST in Brasilien oder der zapatistischen Bewegung in Mexiko) in irgend einer Form zu partizipieren und andererseits um „lateinamerikanisches linkspolitisches Gedankengut“ zu erfassen, um dieses in politische Aktivitäten im Heimatland zu überführen. Der *Transformationscharakter* bzw. die *Zweckgebundenheit* dieser Reisen ist dementsprechend deutlich erkennbar.

Bereits in der Magisterarbeit wurde ein besonderes Beispiel für diese Form des Tourismus – nämlich der Brigadetourismus der IG Metall – über die Durchführung und theoretische Auswertung einer anthropologischen Feldforschung wissenschaftlich bearbeitet. Daraus ergibt sich eine Basis für das weitere Forschungsvorhaben, dessen Annahme es schließlich ist, dass viele weitere politische Reisedestinationen in den unterschiedlichen Ländern Lateinamerikas existieren, die wiederum als politische Reiseziele für eine politische Linke Europas und Nordamerikas dienen.

## **2. Zum Forschungsstand**

Lange Zeit verhinderte ein sogenannter *antitouristischer Diskurs* eine ausreichende und dementsprechend fruchtbare Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Tourismus innerhalb der Kulturanthropologie. Durch die zunehmende Einsicht unter den Wissenschaftsakteuren, dass der Tourismus mehr als nur *Oberflächlichkeiten* zu generieren vermag und demzufolge tiefgehende *kulturelle* und *soziale Funktionen* erfüllt, konnte eine Verweigerung vor diesem Feld aber gerade in den letzten zwei Jahrzehnten weitestgehend aufgebrochen werden und es erschien eine *Vielzahl von wissenschaftlichen Arbeiten*, die sich eben mit diesen Funktionen des Tourismus auseinandersetzen und diese in gebührender Weise zu analysieren vermochten. Nun wurde bereits darauf hingewiesen, dass im Zuge dieser Auseinandersetzung der Fokus weitestgehend auf den Massentourismus als zumindest quantitativ hervortretenden Tourismustypus gerichtet war und ist.

Zwar erschienen zudem wichtige Werke, die sich auch mit zu diesem Typus alternativen Reiseformen beschäftigten, doch gingen – auch darauf wurde bereits hingewiesen – diese letztlich oft nicht über die Feststellung von Ähnlichkeiten zum Massenphänomen und dementsprechend die Analyse gemeinsamer sozialer und kultureller Funktionen hinaus. Vor allem die *politische Dimension* wurde vor dem Hintergrund einer vornehmlichen Konzentration auf *kulturelle Anpassungsvorgänge* oft gänzlich vernachlässigt.



Nur wenige Werke beschäftigten sich dementsprechend mit den *politischen Transformationsprozessen*, deren ein politisch motiviertes Reisen vorgelagert beziehungsweise deren Resultat sie sind

Diese Situation gab mir schließlich den Anlass, mich bereits im Zuge meiner Magisterarbeit mit dem *politisch motivierten Tourismus* auseinanderzusetzen und eine Übersicht der unterschiedlichen Formen dieses Spezialtypus zu erstellen. So versuchte ich über ein *Akteur-Funktions-Schema des politisch motivierten Tourismus* unter Einbezug von entsprechenden Beispielen eine Kategorisierung vorzunehmen, die alle Privatreisen mit politischem Hintergrund auf theoretischer Ebene zusammenfasst beziehungsweise diese einordbar macht. Letztlich kann diese Arbeit als einführende Basisarbeit für die angestrebte Dissertation angesehen werden, da sie den Begriff des *politisch motivierten Tourismus erstmals* als *Grundeinheit* für eine tourismuswissenschaftliche Studie einführte und die Bearbeitung der politischen Dimension der rein kulturellen voranstellte.

Über die sogenannte *Solidaritätsbewegung* einer „internationalen Linken“, die sich mit *linker lateinamerikanischer Politik* identifiziert und diese als Anknüpfungspunkt für die eigene politische Arbeit wahrnimmt, gibt es einige Arbeiten, die gleichsam als Basis für eine umfassende Darstellung linker Reisebewegungen auf dem Subkontinent herangezogen werden können. Hierbei zu bemerken ist jedoch, dass sich diese Arbeiten allzu oft auf die „Ahnen“ kontemporären *politisch motivierten Tourismus* in Lateinamerika beziehen, also eher die Anfänge der 60er, 70er und 80er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts vor dem Hintergrund eines vergangenen politischen Zustands behandeln und das Phänomen als abgeschlossenes oder zumindest als geschlossenes und historisch festgelegtes Reisesystem vor der Entwicklung kontemporärer politischer Reisebewegungen betrachten.

Zusammenfassend sei an dieser Stelle festgestellt: Ein umfassendes und zusammenhängendes Werk über *aktuelle linkspolitische Reisedestinationen* in Lateinamerika, über die *geschichtlichen, kulturellen, sozialen und politischen Hintergründe* des Phänomens des *Linkstourismus* in Lateinamerika, über *Motivationsstrukturen* und *Aufenthaltsgestaltung* heutiger *linkspolitisch Reisender* und schließlich über die *politischen Transformationspotentiale* der *Aktivitäten* dieser in Bezug auf *politische Arbeit* und *Politikgestaltung* im *Reise- sowie Heimatland* – wie es die geplante wissenschaftliche Arbeit zu sein anstrebt – ist bisher nicht ausfindig zu machen. Nichtsdestotrotz lässt sich wertvolle Basisliteratur finden, deren Informationspotentiale und Erkenntnisgewinne für die angestrebte Arbeit nutzbar gemacht werden können. Einen Ausschnitt wichtiger Werke findet der Leser unter dem Punkt „Literatur“.

### 3. Fragestellungen

Wie in den vorangestellten Absätzen bereits bemerkt, zielt die angestrebte Studie und letztlich die aus ihr hervorgehende wissenschaftliche Verschriftlichung der Ergebnisse auf eine *sozial- und kulturwissenschaftlich umfassende Darstellung* eines *besonderen Reisephänomens*. Umfassend heißt in diesem Sinne, dass *möglichst alle* auf das Phänomen wirkenden *Einflussgrößen*, alle *persönlichen* und *gruppengenerierten Motivationsstrukturen* die das Phänomen hervorbringen, alle aus dem vollzogenen Reiseakt resultierenden gesellschaftsbezogenen *Transformationspotentiale* und *Transformationen* und schließlich alle *transkulturellen Kontaktprozesse* und deren *kulturelle* und *politische Bedeutungen* für das *Individuum* und die *betreffenden gesellschaftlichen Gruppen konstatiert, analysiert* und in ein *politisch-kulturelles System* der Gegenwart nach *Bedeutung* und *Relevanz eingeordnet* werden sollen.

Die Ausgangsbasis dieser umfassenden Darstellung wird dementsprechend von unterschiedlichen *Untersuchungsdimensionen* gebildet, derer wiederum unterschiedliche Fragestellungen zugeordnet werden können. Am Ende jedoch ist es vornehmliches Ziel, den *Konnex* dieser Dimensionen untereinander zu entschlüsseln, um schließlich ausgehend von der Darstellung der *Vielschichtigkeit* des Phänomens ein integrierendes *Funktionskonzept* und dessen Bedeutung für das *gesellschaftspolitische* und *kulturelle Leben* in den betroffenen und untersuchten Menschengemeinschaften zu entwickeln.

*Die zugrundeliegenden Untersuchungsdimensionen, auf Basis derer sich eine Einteilung der Fragestellungen in Gruppen realisieren lässt, können wie folgt benannt werden:*

1. *Historische Dimension*
2. *Politische Dimension*
3. *Politisch-touristische Dimension*
4. *Private Dimension*

Die Benennung und Reihenfolge dieser Dimensionen sind nur zu einem geringen Grad als eine Einteilungsstruktur der angestrebten Arbeit anzusehen. Vielmehr dienen sie an dieser Stelle einem reinen Verständniszweck zur Erläuterung des Forschungsvorhabens bzw. zu dessen struktureller Vereinfachung.

Entsprechend soll hier – vor der Aufführung der den Dimensionen zugeordneten Fragestellungen – auch darauf hingewiesen werden, dass letztere und die ihnen im Laufe der Forschung nachgestellten Antwortversuche niemals isoliert betrachtet werden sollen und

können. So ergeben sich immer auch *Überleitungen* und *Verbindungen* zwischen Ihnen, deren *Feststellung* und *Analyse* letztlich der *Zeichnung* eines Gesamtbildes und der wissenschaftlichen Produktion eines integrierenden Funktionskonzepts des Phänomens zuträglich sind.

*Fragestellungen geordnet nach Untersuchungsdimensionen (als Ausschnitt bzw. Initialfragen zu verstehen):*

## 1. Historische Dimension

*a. Welche historischen Marker in der Geschichte des lateinamerikanischen Teilkontinents trugen seit seiner Wiederentdeckung im 15. Jahrhundert zur Schaffung und Etablierung des Images „Kontinent namens Revolution“ bei?*

*b. Was unterscheidet die kulturelle und politische Entwicklungen auf dem Subkontinent historisch von denen anderer Kontinente und Regionen? Stichworte: Kolonisierung, Dekolonisierung, Rekolonisierung*

*c. Inwieweit hängen Imaginationen, Klischees und Erwartungshaltungen der ersten Explorationsreisenden mit kontemporären Bildern von der Region zusammen; in wieweit beeinflussen diese sich gegenseitig und tragen letztlich zu deren Image als „(politische) Gegenwelt“ bei?*

## 2. Politische Dimension

*a. Welche kontemporären Politikentwicklungen gibt es in Lateinamerika und zu welchem Grad bzw. in welcher Weise speisen diese sich ideologisch aus der Revolutionsgeschichte des Teilkontinents?*

*b. In welchen lateinamerikanischen Ländern ist die gegenwärtige Politikentwicklung die Fortsetzung einer spezifischen Revolutionsgeschichte bzw. eines spezifischen Revolutionsmythos und welche Regierungen befinden sich dem Selbstbild nach immer noch bzw. wieder im Stadium einer Revolution?*

*c. Wie hängen globale Politikentwicklungen und politische/wirtschaftliche Beziehungen zwischen den Ländern Lateinamerikas und anderen nicht lateinamerikanischen Ländern heute mit einer „neuen revolutionären Identität“ Lateinamerikas zusammen; in wieweit lassen sich diese als ausschlaggebender Grund für „revolutionäre Politik“ in einzelnen lateinamerikanischen Ländern ansehen?*

d. Welche Politik- und Wirtschaftsentwicklungen in nicht lateinamerikanischen Ländern (beschränkt auf Nordamerika und Europa) dynamisieren die Generierung von politischen Gegenentwürfen in einigen Ländern des Teilkontinents?

e. In welchen Staaten Lateinamerikas ist ein spezifischer Revolutionsgedanke Teil der offiziellen Regierungspolitik und in welchen wird dieser durch oppositionelle Kräfte verfolgt?

### 3. Politisch-touristische Dimension

a. Welche politisch-touristischen Reisedestinationen gibt es in den Ländern Lateinamerikas? (hier sollte ein umfassender geographischer Überblick das Ziel der Untersuchung sein)

b. Inwieweit speist sich deren politisch-touristische Relevanz aus 1. einer spezifischen Revolutionsgeschichte der betreffenden Regionen und 2. aus aktuellen Politikentwicklungen mit Revolutionscharakter?

c. Wo und wie liegen die Anfänge des politisch motivierten Tourismus in Lateinamerika und wie wurden diese bis heute von den betreffenden Akteuren in einem touristischen, einem wirtschaftlichen, einem kulturellen und in einem politischen Sinn verwertet?

d. Inwieweit beeinflussen die „Reisebilder“ der ersten politisch Reisenden in Lateinamerika die Erwartungen und Ansprüche kontemporärer politisch Reisender in der Region? Welche Images wurden wie durch die ersten politisch motivierten Reisebewegungen gezeichnet und inwieweit bilden sie das Fundament politischer und kultureller Realitäten?

e. Wie wurden in der Vergangenheit solche Images des „revolutionären Lateinamerikas“ in den unterschiedlichen lateinamerikanischen Reiseländern in einem rein wirtschaftlichen Sinn nutzbar gemacht und zu welchem Grad fanden sie Einzug in eine „herkömmliche Tourismusindustrie“?

f. Welche (politischen) Aktivitäten wurden und werden von den politisch motivierten Reisenden in ihren Reisedestinationen vollzogen, in welche Gruppen lassen diese sich einteilen und von wem wurden und werden sie organisiert?

g. Welche von den Reisen „mitgebrachten“ politische Ideen und Konzepte fanden in einer Vergangenheit und finden gegenwärtig Einzug in eine Realpolitik bzw. in politischen Bewegungen in den Herkunftsländern der Reisenden?

h. Welche politischen Ideen wurden und werden durch den Reiseakt selbst bzw. durch die aus ihm entstehenden (politischen) Kulturkontakte generiert?

*i. Inwieweit unterscheidet sich politischer Tourismus unter zwei Bedingungen: 1. der Revolutionsgedanke ist Teil der offiziellen Regierungspolitik und 2. er wird durch oppositionelle Kräfte verfolgt?*

#### 4. Private Dimension

Der privaten Dimension wird in der angestrebten Studie ein besonderer Stellenwert beigemessen, da die zu realisierende Feldforschung naturgemäß die betreffenden *Menschengemeinschaften* und die ihnen zugeordneten *Individuen* in den Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten stellt. So sind die Informationen, die von den betreffenden Akteuren *direkt* eingeholt werden können – und schließlich ihre *wissenschaftliche Interpretationen* – fundamentaler Bestandteil des Forschungsergebnisses. Die private Dimension lässt sich in zwei *Subdimensionen* unterteilen, was wiederum in der Tourismusanthropologie eine gängige Praxis darstellt. Diese zwei Subdimensionen bestehen dementsprechend aus a. der Gruppe der Reisenden und aus b. der Gruppe der „Empfangenden“.

*a. Wer waren und wer sind die politischen Reisenden in den Ländern Lateinamerikas?*

*a1. Welchen politischen Strömungen lassen sie sich zuordnen?*

*a2. Wie wurden sie politisch sozialisiert bzw. welche politischen Ideen verfolgen sie und wie wurden diese zu einem Teil ihrer „politischen Identität“?*

*a3. Inwieweit lassen sich ihre Vorstellungen und Sehnsüchte mit dem (touristischen) Bedürfnis nach Gegenwelterlebnissen erklären?*

*a4. Wie stehen in ihren Ansprüchen an das Reiseerlebnis Images, politische Utopien, realpolitische Zusammenhänge und politische Ideologien zueinander im Verhältnis und wo ergeben sich aus diesem Verhältnis heraus Befriedigungen, Widersprüche und persönliche Zweifel?*

*a5. In welchem Verhältnis stehen Erwartungen vor, Erfahrungen während und praktische Überführungsmöglichkeiten von Erfahrungen in die heimische Lebensrealität nach einer politischen Reise zueinander und wo ergeben sich Divergenzen und Deckungsgleichheiten?*

*a6. Wie stehen spezifische Moralvorstellungen, Vorstellungen von einer „besseren (Gegen-)Welt“ und die Erwartungen an das politische Reiseerlebnis in Verbindung?*

*a7. Welche Vorstellungen von „lateinamerikanischem Leben“ bzw. welche Klischees und Kulturimages nähren die Erwartungen der Reisenden, während ihrer Reisen auch*

*politische Gegenwelten entdecken zu können?*

*a8. Inwieweit führen Vorstellungen von Lateinamerika und dessen Kultur- und Politikentwicklung eventuell zu einer Verklärung der tatsächlichen Verhältnisse? Wie ist der Gedanke der „Romantisierung“ zu bewerten bzw. wo findet eine „Romantisierung“ der geschichtlichen Entwicklungen und der kontemporären gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse statt?*

*a9. Wie gehen politisch Reisende mit eindeutigen Divergenzen zwischen den eigenen politischen Idealvorstellungen und den tatsächlichen politischen Verhältnissen im Reiseland um, wenn letztere vorher aus der Ferne ebenfalls als ideal imaginisiert wurden?*

*a10. Welche Rolle spielen persönliche Weiterentwicklung, persönlicher Erkenntnisgewinn, individuelle Statuserhöhung und Abenteuerlust bei der Reisemotivation politisch Reisender?*

*a11. Wie werden Erfahrungen einer politischen Reise im Heimatland (politisch) verwertet bzw. welche (politischen) Aktions- und Transformationsmöglichkeiten ergeben sich aus den Erfahrungen einer politischen Reise in den Ländern Lateinamerikas für die Akteure im Heimatland?*

*a12. Wie werden politische Reiseziele in die Reisen normaler Touristen integriert und aus welchen Motiven geschieht dies?*

*b. Welche gesellschaftlichen Gruppen in den einzelnen lateinamerikanischen Ländern sind am Phänomen des politischen Tourismus in Lateinamerika beteiligt; wer sind wichtige Akteure?*

*b1. Aus welchen Gründen wird politischer Tourismus in den betreffenden Regionen von den einheimischen (politischen) Akteuren gefördert?*

*b2. Welchen Nutzen hat politischer Tourismus für die Politikentwicklung der unterschiedlichen Destinationsregionen?*

*b3. Wo und wie finden politische Transformationsprozesse statt, die durch den politischen Tourismus und die durch ihn generierten politischen Kulturkontakte und Ideenflüsse maßgeblich beeinflusst werden?*

*b4. Wie reagieren die einzelnen politischen Akteure auf das internationale Interesse an deren politischen Ideen und Politikentwicklungen?*

*b5. Wo entstehen Konflikte und Wahrnehmungsdifferenzen zwischen Reisenden und Empfangenden im Zuge politischer Reisen in Lateinamerika?*

*b6. Wo und wie tragen politische Kulturkontakte im Einzelnen auch zu Austausch- und*

*Transformationsprozessen in nicht politischen gesellschaftlichen Bereichen bei?*

*b7. Wie beeinflussen von den politisch Reisenden „mitgebrachte“ Images und Klischees das Politikverständnis der beteiligten Akteure des Reiselands bzw. dessen Politikentwicklungen?*

*b8. Wie wird politischer Tourismus in den Reiseländern organisiert und wie wird er beispielsweise auch ökonomisch nutzbar gemacht?*

*b9. Welchen Einfluss haben politische Reisen auf eine Integration der betreffenden politischen Ideen bzw. Regionen in die Weltgemeinschaft?*

#### **4. Relevanz des angestrebten Erkenntnisgewinns**

Wie die meisten Kulturphänomene unserer Zeit, ist auch das politische System von zunehmender *Entgrenzung* durch immer zugänglichere und sich rasend entwickelnde *Kommunikations- und Medientechnik*, aber auch durch die *technische Erleichterung* von Reisebewegungen betroffen. Der Politikwissenschaftler *Klaus-Gerd Giesen* sieht vorrangig diese Entwicklungen als Grund bzw. Gelegenheit für eine *grenzüberschreitende Verbreitung* von *politischen Ideen*. Er schreibt, man gehe heutzutage davon aus, dass Ideologien praktisch sofort eine internationale, wenn nicht gar weltweite Präsenz erlangen. Schließlich leben wir im Kommunikationszeitalter, in dem es für Ideensysteme kaum noch Hindernisse im grenzüberschreitenden Verkehr gibt.<sup>9</sup> Das hat zur Folge, dass der Mensch dazu befähigt wird, auch weltweit nach politischen Ideen Ausschau zu halten, die eine *Alternative* zu dem darstellen, was durch ihn im weltweiten politischen System bzw. im eigenen politischen Subsystem als *unbefriedigend* bzw. *fehlerhaft* wahrgenommen wird.

Gerade in Zeiten einer hysterisch geführten Diskussion um eine oft als infernalisch erachtete *Krise* des kontemporären *westlichen Wirtschaftssystems* gewinnt die Möglichkeit der nahezu grenzenlosen *Informationsaneignung* bzw. die immer leichter zu realisierende *persönliche Präsenz* in als divergierend angesehenen politischen Subsystemen an Bedeutung.

So wie sich in den 70er Jahren (in einer Zeit, in der die Wohlstandsgesellschaft des westlichen Nachkriegsdeutschlands, dessen Wirtschaft einzig auf Wachstum getrimmt war, erstmalig an ihre Grenzen stieß) sogenannte Solidaritätsbrigaden in die ihrer Ansicht nach Hoffnung weckenden sozialistischen Länder Lateinamerikas, wie Nicaragua oder Kuba bewegten, um nach Alternativen zum besagten versagenden westlichen Wirtschaftssystem Ausschau zu halten und diese am eigenen Leibe zu erfahren, so begeben sich auch heute wieder – in Zeiten einer neuen Krise, die als Nachfahre der vorherigen westlichen Wirtschaftskrisen bezeichnet

werden darf – junge Idealisten auf den Weg, um Erfahrungen zu sammeln, die eine Alternative zu dem darstellen, was eine derartige Krise *erneut auslöste*. Und auch heute spielen dabei wieder – oder vielmehr immer noch – die Länder Lateinamerikas eine wichtige Rolle, so, als sollte die Bezeichnung „Neue Welt“ seit ihrer Entdeckung als Garant dafür stehen, tatsächlich neue Welten entdecken zu können.

Doch haben sich diese neuen politischen Reisebewegungen im Vergleich zu ihren Vorfahren signifikant *weiterentwickelt* – gleichsam zu einem großen Teil den modernen Kommunikationstechniken und den erleichterten Reisemöglichkeiten geschuldet.

Während die politischen Reisen nach Lateinamerika der 60er und 70er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts einer weitestgehend kleinen gewerkschaftlich organisierten und/oder akademischen Gruppe von politisch Engagierten vorbehalten blieb und die Akteure nicht darüber hinaus gingen oder gehen konnten, ihre gemachten (politischen) Erfahrungen in heimischen Gefilden ebenfalls einer nur *kleinen Gruppe* von *Gleichgesinnten* zu präsentieren, machen es die modernen Kommunikationsmittel (u.a. beispielsweise das Web 2.0) den politisch Reisenden der Gegenwart möglich, die eigenen in „fremden politischen Welten“ akkumulierten Kognitionen sozusagen in *Echtzeit* einer *breiten Öffentlichkeit* zugänglich zu machen und sie so direkt in die *öffentliche Debatte* bzw. in ein *öffentliches (mediales) Bewusstsein* einzuleiten. Zudem ermöglichen es die von den „Elterngenerationen“ errungenen *politischen Freiräume* und die damit einhergehende *Stärkung der Zivilgesellschaft*, die gemachten Erfahrungen und gesammelten Ideen in eine politische Realität im Heimatland zu überführen. So entstehen *politische Netzwerke* (beispielsweise in Form von NGOs), welche – über *schnelle Informationsweitergabe* und die Nutzung der Möglichkeiten, die eine demokratische Gesellschaft zur *individuellen politischen Betätigung* bietet – „alternative Politikstile“ zu konstruieren, diese in die politische Debatte einzubringen und im besten Falle einen politischen Transformationsprozess in Gang zu bringen. *So zumindest die theoretische Annahme, auf der die angestrebte Studie basiert.*

Nun wird in vielen Lateinamerikanischen Ländern – wie beispielsweise in Bolivien und Venezuela – von deren Regierungen eine *anti-neoliberale* bzw. *antikapitalistische* Politik betrieben, die gerade für *linkspolitisch Reisende* die *Gegenentwürfe* bereitzustellen vermag, die nach ihrer Meinung von Nutzen sein können, um den durch *Kapitalismus* und *Neoliberalismus* hervorgerufenen (Wirtschafts-)Krisen und „wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten“ politisch entgegenzuwirken. Zudem werden in einigen revolutionären Bewegungen – wie beispielsweise im Zapatismus – solche *Politikmodelle* probiert, die einem *basisdemokratischen Ideal* entsprechen (sollen). So vermögen hier gemachte Erfahrungen



gleichsam Lösungsmöglichkeiten für einen von vielen so empfundenen *Demokratieverlust* in den westlichen Ländern – ihrer Meinung nach ebenfalls hervorgerufen durch das kapitalistische Wirtschaftssystem – bereitzustellen, deren Überführung in die heimische Lebensrealität ihrer Ansicht nach erstrebenswert ist.

So soll die angestrebte Studie auch darauf Antwort geben, inwieweit tatsächlich politische Transformationsprozesse im Heimatland und auf globaler Ebene auf Basis von politischen Reisen in Gang gebracht werden (können). Bestehen diese Bedürfnisse einer *Implementierung* überhaupt und wenn ja, inwieweit ist diese tatsächlich realisierbar bzw. wo und wie wird sie realisiert? Haben die Erlebnisse privat politisch Reisender in summa Einfluss auf eine reale Politiklandschaft oder gehen die durch sie hervorgerufenen Transformationen vielleicht gar nicht über eine Anpassung des persönlichen Lebensstils des Reisenden hinaus?

*Die in einer Zeit von Wirtschaftskrisen und von vielen so empfundenen Demokratieverlust relevanten Fragen können dementsprechend und zusammenfassend so formuliert werden:*

- a. Wie verwerten politisch Reisende ihre im Zuge eines politischen Tourismus gesammelten Erfahrungen nach Rückkehr im Heimatland?*
- b. Wie wandelt sich der persönliche Lebensstil dieser nach so einer Reise?*
- c. Wird versucht, mit den „mitgebrachten Ideen“ einen politischen Transformationsprozess in Gang zu setzen, der es vermag, als fehlerhaft empfundene Wirtschafts- und Politikentwicklungen zu korrigieren – und wenn ja, wie?*

Nun besteht natürlich auch Relevanz der geplanten Untersuchungen für die Gesellschaften in den Reiseländern. Oft befinden sich diese Länder in einem Zustand *sozialer Kämpfe* und *politischer Unruhe*. Zudem werden einige Länder, allen voran Venezuela und Kuba, von der Weltgemeinschaft als antidemokratisch stigmatisiert – eine Tatsache, die den Empfindungen vieler politisch Reisender offensichtlich widerspricht. So sehen Menschen, die sich einer internationalen Linken zugehörig fühlen beispielsweise in der Politikentwicklung Venezuelas, die mit dem Vorgang der Bolivarianischen Revolution bezeichnet werden kann, oft eine durchaus *demokratische Entwicklung* des Landes. Für die Reiseländer, die am äußeren Rand der Weltgemeinschaft als weitestgehend desintegriert stehen, bedeutet dieses Interesse und die daraus hervorgehende sogenannte internationale Solidarität eine Möglichkeit, sich durch eine „Hintertür“ in die Weltgemeinschaft zu reintegrieren. Man schafft sich dementsprechend eine „eigene“ Weltgemeinschaft, die in einer Opposition zur „etablierten Weltgemeinschaft“ gesehen werden kann. Die für die Reisenden so empfundene politische Gegenwelt wird dabei bestätigt. *So zumindest die theoretische Annahme, auf der die angestrebte Studie basiert.*

Im Zuge der geplanten Untersuchungen, soll nun auch herausgefunden werden, wie diese Theorie in der Praxis bestätigt wird. Wie *fördern* also die Gastgeberländer, in denen beispielsweise eine revolutionäre Politik zur offiziellen Regierungspolitik gehört, einen internationalen politischen Tourismus, um sich eine breite *Unterstützerbasis* auf internationaler Ebene zu sichern und vor allem, was sind dabei die realen Hauptbeweggründe? Es ist anzunehmen, dass im Zuge einer politischen Reise durchaus *Widersprüche* zwischen den Erwartungen der Reisenden auf die Kognition einer *positiv-politischen Gegenwelterfahrung* und den *tatsächlich vorgefundenen politischen Realitäten* hervortreten. Die Frage ist nun, wie die „Besuchten“ auf solche Widersprüche reagieren. Wie wird also letztlich eine politische Realität vielleicht so angepasst, dass sie sich einerseits nicht selbst negiert, andererseits aber den Erwartungen der Reisenden entspricht? Hier soll es vor allem um die *Präsentationsstrategien*, die eigene *Imagebildung* der Gastgeber und deren Wirkungen gehen.

Zudem kann angenommen werden, dass die Präsenz von „internationalen Gästen“ auch einen realen Transformationsprozess in Gang setzen kann, der sich auf die *Politiklandschaft des Gastgeberlandes* bezieht. So wird dementsprechend herauszufinden sein, inwieweit politische Kulturkontakte im Reiseland auch zu einer politischen Bewusstseinsanpassung unter den Gastgebern führen und inwieweit diese zur Anpassung von Politikstrategien beitragen.

*Die relevanten Fragen in Bezug auf eine eventuelle Reintegration der Gastgeberländer in die Weltgemeinschaft bzw. auf die durch politischen Tourismus in diesen Ländern generierten politischen Transformationsprozesse können so zusammenfassend formuliert werden:*

- a. Betreiben und Fördern die Gastgeberländer eine Reintegration in die Weltgemeinschaft und wenn ja, wie?*
- b. Inwieweit findet eine Anpassung zwischen realer Politiklinie und den Erwartungen der politisch Reisenden statt und wie wird diese Konkret vollzogen?*
- c. Findet im Zuge politischer Kulturkontakte auch eine Transformation des politischen Bewusstseins im Gastgeberland statt und wenn ja, wie weit geht diese Transformation bzw. wie äußert sie sich im konkreten Fall?*

## **5. Methode**

Die angestrebte Studie wird sich – wie bei anthropologischen Untersuchungen üblich – auf die zwei Bereiche *Literaturstudium* und *Feldforschung* aufteilen.

*Beim Literaturstudium soll sich auf die folgenden Gegenstandsbereiche konzentriert werden:*

- a. *Geschichte und Politik Lateinamerikas und der betreffenden Länder im Speziellen (politik- und geschichtswissenschaftliche Werke)*
- c. *Reisen in Lateinamerika (Erfahrungsberichte, Reiseberichte, Reiseliteratur)*
- d. *Kulturwissenschaftliche Forschungen zu Lateinamerika und den betreffenden Ländern im Speziellen (anthropologische, soziologische und kulturwissenschaftliche Werke)*
- e. *Leben und Kultur in Lateinamerika – im Speziellen in Zusammenhang mit Reisebewegungen und Politikentwicklungen in Lateinamerika (literarische Werke / Romane / Erzählungen / lyrische Werke etc.)*
- f. *Tourismus- und Reiseanthropologie (tourismusanthropologische Werke)*

Eine essentielle Bedeutung für die angestrebte Studie hat die *Feldforschung*, im Zuge derer über die Anwendung der unterschiedlichen *anthropologischen Methoden* wichtige Erkenntnisse erwartet werden.

Im folgenden sollen nun die einzelnen Methoden der Feldforschung benannt und erläutert sein. Dabei handelt es sich zum Teil um klassische Feldforschungsmethoden, aber zu einem großen Teil eben auch um *methodische Neuerungen* bzw. *Extensionen*, die mir speziell für das bearbeitete Thema als aus wissenschaftlicher Sicht überaus gewinnbringend erscheinen.

Um die unter dem Punkt „Fragestellungen“ aufgeführten Fragen dem Anspruch der Arbeit entsprechend beantworten zu können und dabei Aufwand und Nutzen in optimaler Waage zu halten, wird die Feldforschung in vier „Strategien“ unterteilt:

1. *Datengewinnung auf Distanz*
2. *Erkenntniskooperation*
3. *Datengewinnung im Feld*

#### 1. Datengewinnung auf Distanz

Die *geografische Ausdehnung* des Raumes, in dem die Forschung durchgeführt werden soll, erfordert es, Daten auch auf Distanz zum Untersuchungsobjekt zu generieren. Hierfür bieten moderne Kommunikationstechnologien die optimale Umsetzungsgrundlage. Kern dieser Strategie ist dementsprechend eine *Internetplattform*, über die es möglich sein wird, Direkt mit den „Protagonisten“<sup>10</sup> der Forschungen zu kommunizieren. So werden auf dieser Plattform *Internetfragebögen* zur Verfügung gestellt, die je nach *Herkunft* des Protagonisten und dessen *Position im System* des politischen Tourismus in Lateinamerika variieren. Über

diese Internetfragebögen wird es möglich sein, schnell und ohne großen Zeit- und Kostenaufwand Daten zu generieren, die eine Grundlage zur anthropologischen Interpretation bieten.

Zudem wird es über moderne Kommunikationstechnologien wie beispielsweise „Skype“ und „Facebook“ möglich sein, solche *Telefoninterviews* mit den Protagonisten unabhängig von ihrem Standort durchzuführen, die in ihrer Durchführung bzw. in ihrem Nutzen an klassische Interviews im Feld angelehnt sind.

Des Weiteren bieten neue Internettechnologien auch die Möglichkeit, Protagonisten ausfindig zu machen. Die unterschiedlichen *Suchfunktionen* im Internet und die daraus entstehenden *Kontaktaufnahmemöglichkeiten* mit potentiellen „Untersuchungsobjekten“ erleichtern die Schaffung eines Gesamtüberblicks über alle am Phänomen teilhabenden und teilnehmenden Personengruppen.

## 2. Erkenntniskooperation

Das Prinzip der *Erkenntniskooperation* zielt auf die *aktive Beteiligung* der Protagonisten an der Forschung, sowie auf die *Teilhabe von Wissenschaftlern*, die sich ebenfalls mit dem Wissenschaftsfeld des Tourismus bzw. des politischen Reisens beschäftigen.

Auch bei dieser Strategie nimmt die besagte *Internetplattform* eine zentrale Stellung ein. So werden ehemalige oder aktuell politisch Reisende die Möglichkeit bekommen, *Gedanken*, *Berichte* und *eigene Analysen* zu ihren Reisen in Form von Artikeln zu veröffentlichen.

Im Zuge der Voruntersuchungen, der Erstellung dieses Exposés vorgelagert, konnte in Gesprächen mit Protagonisten über die eigene politische Reisepraxis festgestellt werden, dass ein großes Interesse an Selbstreflexion besteht, was wiederum oft dazu führte, dass bei einigen der Wunsch entstand, sich zum Thema tiefer gehend zu äußern und die *Ergebnisse der Selbstreflexion* in *eigenen Texten* zu verarbeiten.

Zudem gibt es die politische Reisepraxis naturgemäß vor, dass die Protagonisten vielerlei Formen von Texten verfassen, was dem Sendungsbewusstsein von politischen Gruppierungen entspricht. So werden eine Vielzahl von *Reporten*, *Nachrichtentexten* und *E-Mail-Newslettern* produziert, die einen Einblick in die politische Praxis, die Kognitionen des Akteurs vor Ort und die Strategien zur Ingangsetzung eines politischen Transformationsprozesses ermöglichen.

Ziel des Einbezugs der Protagonisten ist also deren *möglichst weitgehende aktive Beteiligung* an der Studie durch die *Sammlung* und *Veröffentlichung* der von ihnen verfassten Texte der 1.

*Reflexion der gewählten Reiseform* und 2. *Informations- und Erkenntnisweitergabe*, die einen wichtigen Bestandteil der politischen Reisepraxis bilden.

Auch Wissenschaftler, die sich in den Teilgebieten der Tourismuswissenschaften engagieren, sollen über die besagte Internetplattform die Möglichkeit erhalten, Artikel zum untersuchten Phänomen zu veröffentlichen. So soll versucht werden, einen regen Austausch über Erkenntnisse im Feld in Gang zu setzen und damit eine gewisse *Wissenschaftsdynamik* zu erzeugen.

Zum Schluss sei hier noch bemerkt, dass sich beide „Beteiligungsgruppen“ personell oft überschneiden. So bewegen sich die Protagonisten zu einem großen Teil in einem Umfeld der Geisteswissenschaften, u.a. vielmals auch der Anthropologie, was dazu führt, dass Gespräche mit ihnen und die von ihnen produzierten Texte zu einer *wissenschaftlichen Austauschdynamik* während des Feldforschungsprozesses selbst führen können.

### 3. Datengewinnung im Feld

Über die Erkenntnisgewinnung unter Verwendung der modernen internetbasierten Kommunikationstechnologien hinaus wird es nötig sein, auch persönlich vor Ort zu recherchieren und *klassische Feldforschungsaufenthalte* u.a. in Form von *teilnehmenden Beobachtungen* in den betreffenden Regionen zu realisieren. Soweit aus finanzieller Sicht möglich, wird also auch versucht werden, an politischen Reisen teilzunehmen. Das bedeutet beispielsweise eine Teilnahme an einer *Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas* oder auch an einer *organisierten Politikreise nach Kuba*<sup>11</sup>. Diese Reisen sollten möglichst in zeitlich aufeinanderfolgender Weise stattfinden, um die nötigen Reisebewegungen möglichst gering zu halten und damit Forschungskosten zu sparen. Deshalb wird vor dem Antritt der Feldforschungsphase genau festzulegen sein, welche Orte wann besucht werden und mit welchen Protagonisten vor Ort Kontakt aufgenommen wird. Hier tritt nun doch wieder das Internet als gewinnbringendes Hilfsmittel in Erscheinung, denn können solche Planungen aus der Distanz am besten durch eine Recherche über dieses realisiert werden. Vor Ort sollen je nach vorgefundener Situation *verdeckte* und *offene Untersuchungen* durchgeführt werden, wobei hier zu bemerken ist, das letztere Form der teilnehmenden Beobachtung der *Offenheit* und *Zugänglichkeit* des Forschungsvorhabens an sich geschuldet, bevorzugt Anwendung finden soll. Insgesamt wird der angestrebte Feldforschungsaufenthalt auf die Dauer von *circa einem Jahr* festgesetzt.

## 6. Erläuterungen zur Internetplattform „Politisches-Reisen.de“

Parallel zur Erstellung dieses Exposés wurde die bereits erwähnte Internetplattform mit dem Titel „Politisches-Reisen.de“ ins Leben gerufen. An dieser Stelle sollen nun einige Erklärungen zu deren *Funktion* und *Aufbau* erfolgen:

Die Internetplattform „Politisches-Reisen.de“ ist zugleich als *Mittel* der Forschung als auch als eines ihrer *Ergebnisse* anzusehen. So werden, wie bereits erwähnt, durch die Protagonisten und kooperierenden Wissenschaftler verfasste Texte und Materialien im Prozess der Studie veröffentlicht und ständig aktualisiert.

Unter dem Menüpunkt „Beteiligen“ werden dem Nutzer dementsprechend folgende Möglichkeiten zur Partizipation am Projekt angeboten:

1. *Eigenen Artikel verfassen*
2. *Reiseberichte und andere Texte / Fotos einschicken*
3. *Hinweise auf interessante politische Reiseziele in Lateinamerika geben*
4. *Hinweise zu politischer Projektarbeit in Lateinamerika geben*

Die gesammelten oder eingereichten Materialien werden nach Sichtung durch mich nach Regionen und Themen geordnet. Danach werden sie medial aufbereitet und in „Politisches-Reisen.de“ integriert.

Über eine *digitale Lateinamerika-Karte* bekommt der Nutzer der Internetseite daraufhin die Möglichkeit, durch Klick auf Markierungen der betreffenden Regionen, in denen eine bestimmte Form des politischen Reisens stattfindet bzw. in der Vergangenheit stattgefunden hat, alle eingereichten und gesammelten Informationen (Artikel, Reiseberichte, Fotos, Projektbeschreibungen etc.) zu sichten. *Dieses Vorgehen ist in vielerlei Hinsicht für das Forschungsvorhaben von Nutzen:*

1. *- die Sammlung von verwertbarem Datenmaterial aus „erster Hand“ wird erleichtert*
2. *- bisher unbekannte Reiseziele und Politik-Projekte mit ausländischer Beteiligung in Lateinamerika werden bekannt*
3. *- eine Möglichkeit zur Dynamisierung des wissenschaftlichen Austauschs wird erzeugt*

Nun bleibt die Frage, wie *potentielle Partizipanten* angesprochen und zur Teilnahme am Projekt animiert werden.

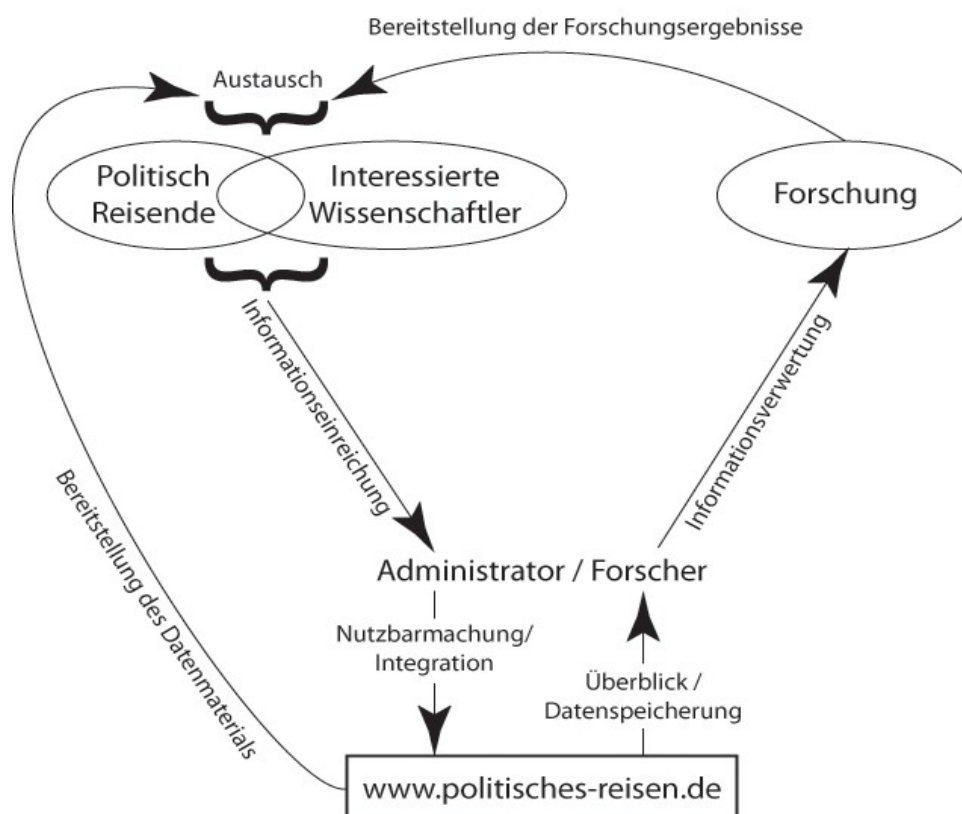
Über Recherchen wird herauszufinden sein, welche der internationalen Linken zugehörigen politischen Gruppen (beschränkt auf Europa und Nordamerika) politische Reisen organisieren. Nach Kontaktaufnahme werden diese um Teilnahme am Projekt gebeten. Um

ihnen einen Anreiz zur Partizipation zu geben, wird auf folgenden Nutzen für politische Gruppen und Einzelpersonen, die sich in Lateinamerika engagieren, hingewiesen:

Die Internetplattform bietet neben ihrem Nutzen der Datengewinnung für das Forschungsprojekt auch die Möglichkeit einer *Vernetzung* der bzw. eines *Austauschs* über die *politische Projektarbeit in Lateinamerika*. So bekommen die User dementsprechend auch die Möglichkeit, sich mit „Gleichgesinnten“ in Verbindung zu setzen, bisher ihnen unbekannte Projekte kennenzulernen und tiefer gehende Informationen zu bestimmten politischen Reisezielen in Lateinamerika zu sichten. Die Plattform wird so auch zu einem *Informationspool* bzw. einer *Austauschplattform* für politisch Reisende in Lateinamerika und für am Thema Interessierte.

So wird die angestrebte Studie schließlich nicht nur Selbstzweck, sondern macht die Forschungsergebnisse sozusagen in Echtzeit u.a. auch den „Forschungsobjekten“ für die eigene Erkenntnisgewinnung und Projektentwicklung verwertbar. Folgende Grafik soll den *Mehrfachnutzen* des Internetprojektes visuell verdeutlichen (Abb.1):

Abb. 1: Funktion und Nutzen von „www.politisches-reisen.de“



Gleichsam werden über das Internetangebot auch alle weiteren von mir produzierten Daten veröffentlicht. Dies betrifft neben von mir verfassten Artikeln zum Thema auch *Film- und Audiodateien* der geführten Interviews.

Zudem soll auch auf andere *verwandte Forschungen* hingewiesen werden. Diese bzw. deren Ergebnisse sollen, soweit online verfügbar, zudem durch Verlinkungen abrufbar sein. Eine integrierte und ständig aktualisierte *Literaturliste* ergänzt das Angebot.

Um einen genaueren Eindruck von diesem Teil des Forschungsvorhabens zu gewinnen, wird dem Leser empfohlen, die Internetadresse [www.politisches-reisen.de](http://www.politisches-reisen.de) selbst aufzurufen und in Augenschein zu nehmen.

## 6. Ethnografischer (Dokumentar-)Film

Zusätzlich zur Darstellung der Forschungsergebnisse in Textform ist auch die Produktion eines *ethnografischen Films* angedacht. Dementsprechend soll die Feldforschungsphase filmisch begleitet werden. Ein Konzept zu diesem Vorhaben wird separat erstellt und nachgereicht.

## 8. Literatur

Im folgenden finden Sie eine Auswahl an Literatur, die jedoch nicht als vollständige Literaturliste zu verstehen ist. Vielmehr soll sie einen Eindruck vermitteln, in welche Richtung sich die Literaturrecherche bewegt.

Alcántara Sáez, Manuel (2008): *Politicians and politics in Latin America*. Boulder, Colo: Lynne Rienner Pub.

Ali, Tariq (2006): *Pirates of the Caribbean. Axis of hope*. London: Verso.

Andxel, Ruth (1972): *Nichtkapitalistischer Entwicklungsweg. Aktuelle Probleme in Theorie u. Praxis; Protokoll e. Konferenz d. Zentralen Rates f. Asien-, Afrika- u. Lateinamerikawiss. in d. DDR, d. in Verbindung mit d. Sekt. Afrika- u. Nahostwiss. d. Karl-Marx-Univ. Leipzig vom 20. - 22. Mai 1971 in Leipzig veranst. wurde*. Berlin: Akademie-Verlag.

Bänziger, Andreas; Berger, Roman; Buhner, Jean Claude (1973): *Lateinamerika: Widerstand und Befreiung*. Stein/Nürnberg: Laetare Verl.

Barrett, Patrick S.; Chavez, Daniel; Rodríguez Garavito, César A. (2008): *The new Latin American left. Utopia reborn*. London: Pluto.

Bartell, Ernest J. (1995): *Business and democracy in Latin America*. Pittsburgh [u.a.]:



Univ. of Pittsburgh Pr.

Becker, Joachim (2008): Alternative Wirtschaftsstrategien in Lateinamerika - Herausforderungen für die europäische Linke. Beiträge einer Internationalen Konferenz 26.-28. Oktober 2007. Berlin: Helle Panke.

Benecke, Dieter W. (1983): Die Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu Lateinamerika. Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Bonn: Forschungsinstitut Friedrich-Ebert-Stiftung.

Benjamin, Thomas (1996): A rich land, a poor people. Politics and society in modern Chiapas. Revised ed. Albuquerque (N.M.): University of New Mexico Press.

Berger, Herbert; Gabriel, Leo (1992): Alternativen zum Neoliberalismus in Lateinamerika. Deutsche Erstaussg. Wien: Renner Institut; Passagen.

Berger, Herbert; Gabriel, Leo (2007): Lateinamerika im Aufbruch. Soziale Bewegungen machen Politik. 1. Aufl. Wien: Mandelbaum.

Boeckh, Andreas (2007): Die lateinamerikanische Linke und die Globalisierung. Hamburg: German institute of global and area studies (GIGA).

Breuer, Ralf (2002): Deutschland, Kuba. Die bilateralen Beziehungen im Spannungsfeld internationaler Politik. Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde.

Breuer, Wilhelm M.; Hartmann, Bernd; Lederer, Herbert (1969): Revolution in Lateinamerika. Köln: Pahl-Rugenstein.

Burdick, John; Oxborn, Philip; Roberts, Kenneth M. (2009): Beyond neoliberalism in Latin America? Societies and politics at the crossroads. 1. Aufl. New York: Palgrave Macmillan.

Buttkereit, Helge (2010): Utopische Realpolitik. Die Neue Linke in Lateinamerika. Bonn: Pahl-Rugenstein.

Cameron, Maxwell A. (Hg.) (2010): Latin America's left turns. Politics, policies, and trajectories of change. Boulder [u.a.]: Lynne Rienner Publ.

Carr, Barry (1993): The Latin American left. From the fall of Allende to Perestroika. Boulder u.a.: Westview Press u.a.

Catani, Afrânio Mendes; González, Horácio (2000): América Latina. Impasses e alternativas. São Paulo, SP, Brasil: Humanitas, FFLCH/USP; PROLAM.

Chávez Frías, Hugo; Guevara March, Aleida (2005): Chávez, Venezuela and the new Latin America. An interview with Hugo Chávez. 1. Aufl. New York, NY: Ocean Press.

Chrenko, Helma (2007): Wahlergebnisse in Lateinamerika - neue Perspektiven für die Linke? Beiträge einer internationale Konferenz, 1./2. Dezember 2006. Berlin: "Helle Panke" zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur.

Clark, A.C (2009): The revolutionary has no clothes. Hugo Chávez's Bolivarian farce. New York: Encounter Books.

Critical studies on Latin America (19.-). London [etc.]: Pluto Press.

Dahlin, Therrin C.; Gillum, Gary P.; Grover, Mark L. (1981): The Catholic Left in Latin America. A comprehensive bibliogr. Introd.: Berkley A. Spencer. Boston: Hall.

Demand, Peter; Hubbert, Joachim (1994): Lateinamerika auf seinem langen Weg in die Selbständigkeit. Europäische Perspektiven in lateinamerikanischer Befreiungsphilosophie.

Bochum: Brockmeyer.

Walpen, Bernhard (2004): Der gekreuzigte Messias und die Erwartung vom Land der Freiheit. Christologie im Kontext der Globalisierung. Münster: Edition ITP-Kompass.

Domínguez, Jorge I. (1994): Authoritarian and democratic regimes in Latin America. New York [etc.]: Garland Publ.

Ensignia L., Jaime; Meneses, Germán (1992): Lateinamerika im Umbruch. Neue Perspektiven für die lateinamerikanische Linke? ; Internationales Kolloquium des Buntstift e.V., 24. - 27. Okt. 1991 in Berlin, Haus der Kulturen der Welt ; Konferenzdokumentation. Berlin: Das Arabische Buch.

Ette, Ottmar; Ingenschay, Dieter; Maihold, Günther (2008): EuropAmerikas. Transatlantische Beziehungen. Frankfurt am Main: Iberoamericana Vervuert.

Falleti, Tulia G. (2010): Decentralization and subnational politics in Latin America. 1. Aufl. New York, NY [u.a.]: Cambridge University Press.

Figueroa Ibarra, Carlos (2010): ¿En el umbral del posneoliberalismo? Izquierda y gobierno en América Latina. 1. Aufl. Guatemala, Guatemala: F & G Editores; FLACSO Guatemala.

Foner, Philip Sheldon; Foner, Philip S. (1962-1963): A history of Cuba and its relations with the United States. New York: International Publishers.

Fornet-Betancourt, Raúl (1984): Annäherung an Lateinamerika. Die Theologie der Befreiung und die gesellschaftliche Entwicklung Lateinamerikas. Erstausg. Frankfurt: Materialis Verlag.

Fowler, Will (2004): Authoritarianism in Latin America since independence. Westport (Conn.): Greenwood Press.

Gabbert, Karin (2005): Neue Optionen lateinamerikanischer Politik. 1. Aufl. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Gallardo, Helio (1986): Elementos de política en América Latina. San José, Costa Rica: DEI.

Gehrke, Miriam; Jäger, Johannes (2011): Soziale Sicherheit in Lateinamerika. Neue Wege durch linke Regierungen? Hg. v. Anne von Au, Lea Dünow, Ramona Müller, Sophie Müller und Maria Schäfer. Berlin: wvb, Wiss. Verl.

Geiser, Urs (2009): Decentralisation meets local complexity. Local struggles, state decentralisation and access to natural resources in South Asia and Latin America. Bern: Swiss National Centre of Competence in Research (NCCR) North-South.

Goldenberg, Boris (1971): Kommunismus in Lateinamerika. Stuttgart [etc.]: Kohlhammer.

Graham, Richard (1994): Independance in Latin America. A comparative approach. 2. Aufl. New York, NY ;St. Louis, Mo. ;San Francisco, Calif. [u.a.]: McGraw-Hill.

Harnecker, Marta (1990): América Latina. Izquierda y crisis actual. 1. Aufl. México, D.F: Siglo Veintiuno Editores.

Huerta M., Antonieta María; Pacheco Pastene, Luis (1992): América Latina. Realidad y perspectivas. Santafé de Bogotá: Consejo Episcopal Latinoamericano.

Jansen, André (1974): Comprender a Iberoamérica. Sus problemas políticos, sociales, económicos. Barcelona: Editorial Planeta.

- Johnson, John J.; Ladd, Doris M. (1992): *Simón Bolívar and the Spanish American independence, 1783-1830*. [Repr.]. Malabar (Fla.): Krieger.
- Johnson, Diane E.; López-Alves, Fernando (2007): *Globalization and uncertainty in Latin America*. New York: Palgrave Macmillan.
- Keogh, Dermot (1990): *Church and politics in Latin America*. 1. Aufl. New York: St. Martin's Pr.
- Kozloff, Nikolas (2008): *Revolution! South America and the rise of the new left*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Lamberg, Robert Felix (1972): *Die Guerilla in Lateinamerika. Theorie und Praxis eines revolutionären Modells*. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Leal Sosa, Juan Carlos (2008): *A market driven critique on the role of the international financial institutions in the development process in Latin America*. Potsdam: Liberales Inst.
- Levitsky, Steven (2011): *The resurgence of the Latin American left*. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press.
- Lindenberg, Klaus (c1971): *Politik in Lateinamerika; Interne und externe Faktoren einer konfliktorientierten Entwicklung*. Hannover: Verlag für Literatur und Zeitgeschehen.
- Linket, Arthur P.; Columbus, Frank H. ((2003)): *Politics and economics of Latin America*. New York: Nova Science Publ.
- Mark, Lothar (Hg.) (2009): *Lateinamerika im Aufbruch. Eine kritische Analyse*. 1. Aufl. Oberhausen: Athena.
- Martí i Puig, Salvador; Sanahuja, Josep M. (2004): *Etnicidad, autonomía y gobernabilidad en América Latina*. 1. Aufl. [Salamanca]: Ediciones Universidad de Salamanca.
- Martner, Gonzalo; Bitar, Sergio (1987): *América Latina en el mundo de mañana. Ámbito internacional y regional*. 1. Aufl. Caracas: Editorial Nueva Sociedad; Unitar/Profal.
- Mayer, Simone (2010): *Lateinamerikas gespaltene Gesellschaften. Sozialer Wandel durch linke Regierungen? Eine Zwischenbilanz*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Internat. Entwicklungszusammenarbeit, Referat Lateinamerika und Karibik].
- Mercier Vega, Louis (1971): *Fuerzas armadas, poder y cambio; . Ensayos*. [Caracas]: Editorial Tiempo Nuevo.
- Meyer, Carrie A. (1999): *The economics and politics of NGOs in Latin America*. 1. Aufl. Westport, Conn. [u.a.]: Praeger.
- Mols, Manfred (Hg.) (1995): *Der Staat in Lateinamerika*. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Mols, Manfred (1995): *Die internationale Situation Lateinamerikas in einer veränderten Welt*. [Ergebnisse der wissenschaftlichen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerika-Forschung (ADLAF) vom 27. - 29. Oktober 1993 in Freudenberg in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung]. Frankfurt am Main: Vervuert.
- Mols, Manfred Heinrich; Wagner, Christoph (1994): *Deutschland - Lateinamerika. Geschichte, Gegenwart und Perspektiven*. Frankfurt am Main: Vervuert.
- Mols, Manfred; Wilhelmy W., Manfred v.; Gutiérrez, Hernán (1993): *Regionalismus und Kooperation in Lateinamerika und Südostasien. Ein politikwissenschaftlicher Vergleich*. Münster: Lit.

- Montero, Alfred P. (2004): Decentralization and democracy in Latin America. Notre Dame: Univ. of Notre Dame Press.
- Murillo Viaña, Fernando (1986): América latina en los ochenta. Madrid: Inst. de Cooperación Iberoamericana u.a.
- Pade, Werner (1983): Die Krise in der Ökonomie, Politik, Ideologie und Literatur der kapitalistischen Länder Lateinamerikas. Kolloquiumsmaterialien 1981/82. Rostock: Wilhelm-Pieck-Universität, Sektion Lateinamerikawissenschaften.
- Peeler, John A. (2009): Building democracy in Latin America. 3. Aufl. Boulder: Rienner.
- Petras, James F. (1999): The left strikes back. Class conflict in Latin America in the age of neoliberalism. Boulder [u.a.]: Westview Press.
- Puig, Juan Carlos (1987): Integración latinoamericana y régimen internacional. Latin American integration and the international regime. El Conde, Caracas, Venezuela: Universidad Simon Bolívar, Instituto de Altos Estudios de América Latina.
- Reinhard, Wolfgang; Waldmann, Peter; Eisenmann, Peter (1992): Nord und Süd in Amerika. Gemeinsamkeiten, Gegensätze, europäischer Hintergrund. Freiburg: Rombach.
- Rey, Romeo (2008): Im Sternzeichen des Che Guevara. Theorie und Praxis der Linken in Lateinamerika. 1. Aufl. Hamburg: VSA-Verl.
- Rinke, Stefan (1996): "Der letzte freie Kontinent". Deutsche Lateinamerikapolitik im Zeichen transnationaler Beziehungen, 1918-1933. Stuttgart: H.-D. Heinz.
- Roesler, Jörg (2007): Sozial und neoliberal zugleich? Zur Charakteristik der Wirtschafts- und Sozialpolitik linker Regierungen in Lateinamerika. Berlin: Helle Panke.
- Rosier, Irenaeus; Graef, Heinz (1970): Revolution in der Sackgasse. Ein Lagebericht aus Lateinamerika. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Schneider, Ben Ross (2004): Business politics and the State in twentieth-century Latin America. Cambridge ;, New York: Cambridge University Press.
- Schumann, Peter B. (1971): Film und Revolution in Lateinamerika. Dokumentation. Oberhausen: Karl Maria Laufen.
- Silvert, Kalman H. (1961): The conflict society: reaction and revolution in Latin America. Rev. ed. New Orleans: Hauser.
- Sonntag, Heinz R. (1987): Ciencias sociales y política en América Latina. Quito.
- Stein, Ernildo (1997): Waisenkinder der Utopie. Die Melancholie der Linken. [eine lateinamerikanische Perspektive der Philosophie und Psychologie aus Brasilien]. Münster: Lateinamerika-Zentrum.
- Suter, Christian (1999): Gute und schlechte Regimes. Staat und Politik Lateinamerikas zwischen globaler Ökonomie und nationaler Gesellschaft. Frankfurt am Main: Vervuert.
- Szulc, Tad; Koch, Thilo (1965): Revolution der Sombreros. Lateinamerika heute - und morgen. München ;Zürich: Droemer/Knaur.
- Tausch, Arno (1979): Armut und Abhängigkeit. Politik und Ökonomie im peripheren Kapitalismus. Wien: Braumüller.
- Trask, David F.; Trask, Roger R.; Meyer, Michael C. (1968): A bibliography of United States-Latin American relations since 1810. Lincoln: University of Nebraska Press.

Turner, Frederick C. (1971): Catholicism and political development in Latin America. Chapel Hill: University of North Carolina Press.

Villegas, Abelardo (1978): Cultura y política en América Latina. 1. Aufl. México: Extemporáneos.

Waldenfels, Hans (1993): 500 Jahre Lateinamerika. Kolonisierung - Wirtschaft - Politik - Religion ; Dokumentation des Symposiums des Graduiertenkollegs "Interkulturelle religiöse bzw. religionsgeschichtliche Studien" vom 23.11.-26.11.1992 an der Universität Bonn. Bonn: Borengässer.

Waldmann, Peter (1982): Politisches Lexikon Lateinamerika. 2. Aufl. München: Beck.

Weitbrecht, Dorothee (2012): Aufbruch in die Dritte Welt. Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland: Vandenhoeck & Ruprecht.

Zwiefelhofer, Hans (1974): Bericht zur "Theologie der Befreiung". München: Chr. Kaiser Verlag.

## 9. Anhang (eigene Arbeiten zum Thema)

1. *"Politisch motivierter Tourismus: Aspekte und Dimensionen des politischen Reisens - Mit einer Feldstudie zum gewerkschaftlichen Brigadetourismus der IG-Metall-Jugend"*

abrufbar unter:

[http://www.spicemans.de/politisches\\_reisen/pdf/politisch\\_motiviertes\\_reisen.pdf](http://www.spicemans.de/politisches_reisen/pdf/politisch_motiviertes_reisen.pdf)

2. *Revolution zu verkaufen*

Zapatourismus Seit dem Jahre 1997 geht es mit dem Tourismus in der chiapanekischen Kleinstadt San Cristobal de las Casas aufwärts - und der Zapatismus gilt dabei als wichtigster Motor.

abrufbar unter:

<http://www.freitag.de/autoren/thomas-erling/revolution-zu-verkaufen>

3. *Grand Tour 2.0 - Der Krise davon reisen*

Politisches Reisen Die Grand Tour gab es zur Zeit der Renaissance - sie ist also ein sehr altes Reisephänomen. Doch lassen sich auch heute noch nahe Verwandte finden

abrufbar unter:

<http://www.freitag.de/autoren/thomas-erling/grand-tour-2.0-der-krise-davon-reisen>

#### 4. *Piraten auf Mexikanisch*

Soziale Bewegungen Politischer Entfremdung den Kampf ansagen: für die Piraten & Co. geht das vor allem übers Internet. Halten wir einmal Ausschau, wie sich Piraterie in Mexiko anfühlt.

abrufbar unter:

<http://www.freitag.de/autoren/thomas-erling/piraten-auf-mexikanisch>

- 1 Aus den Voruntersuchungen ergab sich die Erkenntnis, dass vornehmlich aus Europa und Nordamerika stammende Menschen einen politischen Tourismus in Lateinamerika betreiben. Das soll schließlich nicht heißen, dass diese Reiseform nicht auch von Menschen anderer Regionen der Welt betrieben wird. Doch soll sich im Zuge der Forschung aus rein praktischen Gründen auf die beiden am Phänomen majorativ teilhabenden Regionen beschränkt werden.
- 2 Vor der Erstellung des Exposés wurden Voruntersuchungen durchgeführt. Zum einen ergaben diese sich aus einem Feldforschungsaufenthalt verbunden mit der Erstellung meiner Magisterarbeit, zum anderen aus einem einjährigen Arbeitsaufenthalt in Mexiko/Chiapas, im Zuge dessen ich mich ausgiebig mit dem Politikphänomen des „Zapatismus“ beschäftigte.
- 3 Begriff nach Christoph Hennig (vgl. 1997: 18). Als Folge des Anti-Tourismus verwenden Autoren der Wissenschafts- und Alltagsliteratur den Tourismusbegriff immer wieder dann, wenn es ihnen darum geht, verschiedene Reiseformen als moralisch verwerflich, minderwertig bzw. nicht ernsthaft darzustellen. Denn führt der antitouristische Diskurs zu einer Wahrnehmung des Tourismus als eine allein auf den Reiseakteur bezogene Spaß- und Lustgenerierende und damit oberflächliche Reisepraxis.
- 4 "Die Vorstellung von einer qualitativ besseren Gegenwelt findet sich bereits im Alten Orient und in der hellenistischen Antike. Sie ist rückgebunden an das Gegenüber von einer geordneten und einer ungeordneten Welt. [...] Solche Vorstellungen speisen sich letztlich aus einer Defiziterfahrung des Menschen. Es gibt Kräfte, die das Leben unterstützen, und solche, die das Leben gefährden." (Bernd U. Schipper)
- 5 vgl. Rieger 1982; 16
- 6 Begriff aus einem Artikel von Lutz Herden: <http://www.freitag.de/autoren/lutz-herden/ein-kontinent-namens-revolution>; Stand: 17. September 2012
- 7 Begriff aus einem Artikel von Nikolas Werz: <http://www.bpb.de/apuz/32470/revolutionsmythen-zu-lateinamerika?p=all>; Stand: 17. September 2012
- 8 Begriff aus einem Essay von Hans-Magnus Enzensberger: „Palaver: politische Überlegungen (1967-1973)“ (1974: 130).
- 9 Aus „Ideologien in der Weltpolitik“ (vgl. Giesen 2004: 10)
- 10 Begriff nach Jana Binder aus: „Globality: Eine Ethnographie über Backpacker“ (2005); Synonym für Untersuchungsobjekte, Forschungsobjekte
- 11 hier nur als Beispiele unter anderen möglichen Reisevorhaben zu verstehen